

Guten Abend!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und bedanke mich ausdrücklich für die Einladung des Bündnisses "Trier für alle", hier einen Redebeitrag zu halten.

Mein Name ist Uli Tomaschowski. Ich bin Initiator des Projekts Teachers on the road, einem Projekt, das Flüchtlingen durch ehrenamtlichen Deutschunterricht, Begleitung bei Behördengängen und Hilfen bei der Arbeitsplatz- und Wohnungssuche mehr gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. In vielen Städten in Rheinland-Pfalz und Hessen gibt es das Projekt mittlerweile. Ich habe hier auch Flyer mitgebracht und freue mich, wenn Sie nach meiner Rede zu mir kommen und welche mitnehmen. Dort finden Sie auch unsere Email-Adresse und Informationen, wie Sie hier in Trier und andernorts aktiv werden können.

Warum sind wir heute hier? Wir sind heute hier, um gegen eine neue völkische Bewegung zu demonstrieren, die gegen Flüchtlinge und andere Migrant/innen hetzt und die zur Zeit überall versucht Fuß zu fassen.

Was können wir dieser Bewegung entgegen? Sollen wir, wie es von einigen Politikern und Kirchenvertretern gefordert oder jüngst sogar bereits von zwei bekannten Politikern in die Tat umgesetzt wurde, in einen Dialog mit dieser völkischen Bewegung treten? Was würde das bedeuten?

Oder sollten wir Vorurteile gegen Flüchtlinge widerlegen, die diese Bewegung schürt? Sollen wir etwa die Rassisten überzeugen, dass die Flüchtlinge hier gar nicht den Vorurteilen entsprechen, die sie über sie haben, so wie dies auch große Flüchtlingsorganisationen in den letzten Jahren immer wieder versucht haben?

Ich sage zweimal nein. Wir sollten uns nicht mit solchem Unsinn aufhalten. Es gilt die Verhältnisse zu ändern, die diesen Rassismus und die ganze Vorurteile erst ermöglichen und begünstigen. Was heißt das ganz konkret?

Lassen Sie uns dazu zunächst den sehr unscharfen Begriff der "Toleranz", der auf Demonstrationen gegen völkische Aufmärsche immer gerne verwendet wird, durch "Gleichbehandlung" und „Gleichberechtigung" ersetzen. Gleichbehandlung und Gleichberechtigung sind viel besser an der Realität zu überprüfen als ein verwaschener Toleranz- Begriff.

Ich frage Sie:

Warum sollte der Flüchtling weniger Rechte haben als wir. Was unterscheidet ihn von uns, dass wir eine relativ gute medizinische Versorgung erhalten, er aber nur eine Notfallversorgung und Schmerzmittel bekommt?

Warum muss er sich ein Zimmer mit bis zu zehn anderen teilen, während es für uns selbstverständlich ist, Privatsphäre und einen Rückzugsraum zu haben?

Warum sollen jene, die gerade hier angekommen sind, nicht die Möglichkeit haben, vom ersten Tag an Deutsch zu lernen? Der freie Zugang zu Bildung, für uns eine Selbstverständlichkeit, bleibt vielen Flüchtlingen verwehrt.

Flüchtlinge, die ihre Heimatländer auf der Flucht vor Krieg, Bürgerkrieg, Terrororganisationen wie Al Shabaab oder dem IS verlassen haben, haben oft Schlimmstes erlebt. Sie wurden auf der Flucht versklavt oder mussten erleben, wie ihre Freunde und Verwandten ermordet wurden oder im Meer ertranken. Für uns scheint es selbstverständlich, dass es für traumatisierte Menschen spezielle Therapie- und Behandlungsangebote gibt. Für die Flüchtlinge ist dies nicht der Fall.

Warum sollte das nicht möglich sein?

Ich garantiere Ihnen, dass wenn die Flüchtlinge hier die gleichen Rechte hätten wie wir, es nicht mehr notwendig wäre, allwöchentlich gegen rassistische Aufmärsche auf die Straße zu gehen. Dann gäbe es auch keine solche völkische Bewegung oder sie wäre unbedeutend klein.

Nun werden Sie vielleicht denken: Schön und gut, aber wo kommt das ganze Geld her, mit dem wir das alles finanzieren sollen?

Geld für die Etablierung eines riesigen Kontroll- und Sicherheitsapparats mit riesigen Aufnahmelagern und einem ganzen Stab an Sicherheitspersonal und Verwaltungsmanagement ist seltsamerweise da. Sozialwohnungen für Obdachlose, Arme und Flüchtlinge dagegen: Fehlanzeige.

Für einen monströsen Verwaltungsapparat - die Ausländerbehörden und ihre Mitarbeiter - der die Menschen fein säuberlich aufteilt in solche die bleiben dürfen, solche die sofort wieder gehen müssen und solche die nur geduldet werden, ist seltsamerweise Geld da. Eine ordentliche Krankenversicherung für alle dagegen fehlt.

Geld, um die EU-Außengrenzen abzuschotten und ein riesiges System der Überwachung und Kontrolle zu etablieren ist da, Geld um neue Lehrkräfte einzustellen und Flüchtlingen vom ersten Tag an den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, fehlt.

Solange das so ist, werden wir leider immer wieder gegen rassistische Aufmärsche demonstrieren müssen. Solange die Verhältnisse so sind, wird sich der Rassismus immer wieder reproduzieren. Wenn wir „Trier für alle“ sagen, so muss dies also auch direkte Konsequenzen haben. Wenn wir wirklich nicht mehr wollen, dass Rassisten aufmarschieren, dann müssen wir also Grundlegendes ändern:

- Lager und Sammelunterkünfte sollten geschlossen werden, die Menschen dezentral und würdig untergebracht. Das Konzept der Aufnahmeeinrichtungen wurde erst in den 70er Jahren eingeführt. Vorher wurden die Flüchtlinge direkt auf die Kommunen verteilt. Warum sollte dies heute nicht möglich sein?

- Für alle Menschen ist der uneingeschränkte Zugang zu medizinischer Versorgung zu schaffen, ebenso Therapieangebote für alle traumatisierten Flüchtlinge

- Allen Flüchtlingen sollte vom ersten Tag ihrer Ankunft an der Zugang zu Bildung ermöglicht werden, hunderte neue Lehrkräfte sollten eingestellt werden

Doch solange dies nicht so ist, ist auch jeder von uns gefragt:

Auch hier in Trier können Sie sich äußerst vielfältig einbringen, sei es durch die Mitarbeit in einer der anwesenden Organisationen, als ehrenamtlicher Deutschlehrer für Flüchtlinge, als Arzt der Refugees ehrenamtlich behandelt oder als Begleiter von Flüchtlingen bei Behördengängen.

Wenn wir heute "Trier für alle" sagen, dann sollten wir morgen den Worten auch Taten folgen lassen.

Melden Sie sich jetzt hier vorne bei uns, wenn Sie aktiv werden möchten. Ihre Hilfe ist gefragt. Wir haben Helferlisten dabei, in die Sie sich eintragen können. Gerne stellen wir den Kontakt zu den Flüchtlingen her und informiere Sie über die diversen Projekte , die es hier in Trier gibt. Werden Sie konkret aktiv und lassen Sie uns nicht länger warten! Vielen Dank!